



5. Etappe: Örnsköldsvik – Hägvik 01.06. – 07.06. (53 sm)

Verfasser: Eva

Mo, 01.06.: Falls uns jemand bisher doch etwas beneidet hat, dann kann er sich im Moment entspannt zurücklehnen. Zurzeit ist es einfach beschissen! Die Temperaturen schwanken immer noch zwischen 8 – 12° C, aber jetzt gießt es auch noch aus Eimern, dazu ein Wind um die 25 kn aus S. Örnsköldsvik liegt am Ende eines langen Fjordes, der nach S hin offen ist. D.h. unser Liegeplatz ist sehr unruhig. Nachts lässt der Wind, Gott sei Dank, nach und morgens um 8:00 Uhr haben wir unsere tausend Leinen wieder gelöst und sind zum neuen Hafen gefahren, in dem wir angeblich ruhiger liegen sollen. Kurz vor dem Steg bleibe ich auf einmal irgendwo hängen. Schreck, Rückwärtsgang, wieder frei. Drehe eine Runde, bleibe wieder hängen. Verdammt, was ist das? Ablegen ohne Kaffee und der Restalkohol von gestern verhindern irgendeine vernünftige Reaktion, also übergebe ich an Christian, der den Anleger fertig fährt. Später erfahren wir vom Hafenmeister, dass im Hafenbecken noch Bäume vom Sägewerk herumliegen, die beim Bau des neuen Hafens nicht entfernt wurden. Toll! Da werden sich aber noch mehr freuen. Nächsten Freitag werden hier 50 Schiffe erwartet, das gibt bestimmt ein tolles Hafenkino. Das neue Servicegebäude aber ist sehr schön mit Küche und großem Aufenthaltsraum (warum bloß?). Auch der Hafenmeister ist sehr nett und hilfsbereit, es ist aber alles noch in Vorbereitung und läuft noch nicht so rund. Wir sind die ersten Segelgäste in diesem neuen Hafen.

Kaum neu festgemacht, legt der Wind schon wieder los und es wird genauso ungemütlich, wie am alten Liegeplatz. Der Schwell kommt schräg von vorne auf unser Schiff zu, läuft dann unter das Heck und knallt von unten dagegen. Dazu kommt, dass wir nach 5 Tagen, in denen wir keine Möglichkeit hatten, Trinkwasser aufzunehmen, unseren Edelstahltank rappellvoll gemacht haben, und das Wasser darin jetzt durch die Wellen hin und herschwappt und ebenfalls Lärm macht. Es ist als säße man in einem halbvollen Wasserkanister und jemand drischt von außen darauf ein. Zum Glück sind wir kaum an Bord. Es gibt 3 Maschinen Wäsche zu waschen. Bei der letzten Fuhre geht der Trockner kaputt. Auch schön, da waren unsere Kopfkissenbezüge drin. Das Ersatzteil für unseren Problem-Motor ist abzuholen und wir müssend dringend Lebensmittel nachbunkern. Dank der motorisierten Hilfe von Rolf + Agneta geht das alles viel besser. Schwer beladen kommen wir vom Coop zurück. Während ich die Sachen verstaue, reißt der Himmel auf. Innerhalb von Minuten ist er stahlblau, um kurz darauf wieder dunkelgrau zu werden und erneut seine Schleusen zu öffnen. So geht das ein paar Mal. Die einzige Konstante ist die Kälte. Abends holen uns Rolf + Agneta zum Pizza-Essen ab. Sonst haben wir diesmal von Ö-Vik nicht viel gesehen. Schade, denn es ist eine interessante Kleinstadt mit ca. 55.000 Einwohnern und recht ungewöhnlichen modernen Bauten. Bei schönem Wetter ist der Blick vom Hafen auf die Stadt sehr eindrucksvoll.

Ach ja, der Trockner wurde noch repariert und unsere Bezüge wurden noch vor dem Schlafen gehen trocken.



Der „Baum des Anstoßes“ wurde am nächsten Morgen nach oben geschwemmt und sichtbar



Tschüss Ö-Vik



Di. 02.06.: Wieder blauer Himmel am Morgen, als wäre nichts gewesen. Aber immer noch Wind um die 25 kn. Um 10:00 Uhr legen wir ab, fahren zum Tanken und segeln dann Rolf, Agneta + Hannes hinterher. Hannes ist der Hund von Agnetas Tochter. Ein blaublütiger Bishon Havané und sooo süß. Ich habe gelesen, dass sich einige Seglerfrauen Hunde zugelegt haben, damit die Segeldistanzen nicht mehr so lang werden. Auf Hunde wird ja Rücksicht genommen ...

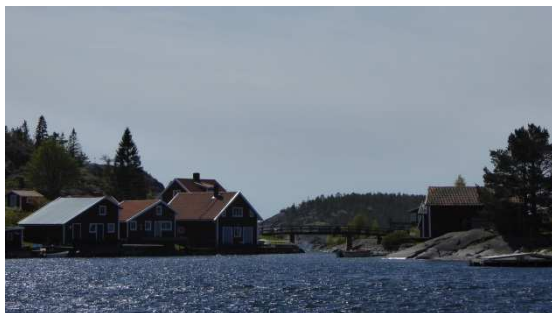
Aus dem Fjord heraus können wir noch mit der Fock hart am Wind segeln, aber es ist sehr böig und wir werden schwer gekrängt. Als wir um die Ecke biegen geht's nur noch unter Motor gegen eine unschöne Hackwelle. Wir wollen nach **Grisslans Fiskelage**. Ein uns aus 2011 bekannter traumhaft schöner Naturhafen, der seit neuestem über einen Anlegesteg verfügen soll. Beim Einlaufen müssen wir leider feststellen, dass dieser noch nicht ausgelegt wurde und an den Felsen können wir bei diesem Wind nicht festmachen. Rolf ruft uns zu, dass wir nach **Vågön** fahren, wo immer das sein mag. Wir fahren hinterher und sind froh, bei diesen Bedingungen Ortskundige vor uns zu haben, trotzdem traue ich meinen Augen kaum, als die beiden dann in einer nach Westen völlig offenen Bucht an einem Steg festmachen. Hier wären wir bei diesem Wind, der außerdem nach W drehen soll, nie reingefahren, aber okay, die beiden müssen es ja wissen. Anfänglich ist es sehr ruppig, aber mit der Zeit lässt der Wind nach. Die Bucht ist sehr schön. Direkt am Strand (jawohl es gibt hier einen Sandstrand) gibt es einen schönen Aufenthaltsraum, ein Behinderten-Plumpsklo (!) und die obligatorische Sauna mit einem grandiosen Panoramablick auf die Ostsee. Rolf + Agneta führen uns über einen gewundenen Waldweg auf die andere Seite der Insel. Von hier hat man einen traumhaften Blick auf Grisslan und die umliegenden Felsen. Durch die immer wieder bedrohlich aufziehenden Wolken sieht alles sehr dramatisch aus. Mir wäre blauer Himmel zwar lieber, aber auch das hat was. Abends koche ich für uns alle Auberginen in Tomatensauce mit Spinatsalat. Danach schürt Christian die Sauna an und da es sehr lange dauert, bis sie den großen Raum genügend erhitzt hat, verbringen wir den Rest des Abends dort. Rolf + Agneta schlafen schon, als wir um 23:30 Uhr zurück zum Boot kommen. Es regnet viel heute Nacht, aber sonst bleibt es ruhig.



„Von Hannes“



Aubergine auf Chilly



Grisslan – heute unzugänglich



Blick auf Grisslan von Vågön aus



Forever vorwärts



Vorsicht überall Steine!



Chilly + Forever in Vågon



toller Ausblick aus der Sauna

Mi, 03.06.: Morgens mal wieder blauer Himmel, aber die angekündigten Regenwolken brauen sich schon am Horizont zusammen. Da wir nicht wissen, was uns da alles erwartet und dieser Platz bei Westwind sehr ungemütlich wird, sehen wir zu, dass wir früh loskommen. Wir starten um 9:30 Uhr Richtung **Trysunda**. Es sind nur 5 sm bis dahin. Auch hier waren wir 2011 schon. Damals war es allerdings Juli, sehr heiß und sehr voll. Heute sind wir die einzigen Gäste. Kaum angekommen und Kuchenbude aufgebaut, zieht schon der erste Regenschutt durch. Wir frühstücken erstmal zu viert auf der Chilly. Und was jetzt? Für einen Spaziergang ist das Wetter zu schlecht, aber ich würde gerne der Geräuschkulisse an Bord entfliehen. Eine heiße Dusche wäre schön. Als ich dann nackt und bibbernd vor dem Automaten stehe, der mir für 10 Kronen heißes Wasser liefern soll, stelle ich fest, dass ich die dänischen Kronen mitgenommen habe - ☹️🌧️💀. Also wieder rein in die Polaraurüstung, raus aus dem Gebäude. Draußen schüttet es gerade wieder. Ich sehe Christian im strömenden Regen auf dem Boot mit Vorleinen und Fendern herumhantieren, weil wir anscheinend wieder irgendwo drandängeln und durchlebe einen Moment der Kapitulation. Beam me up Scotty. Irgendwohin wo die Sonne scheint und es warm ist. Der Moment geht vorüber und zu meiner Dusche komme ich auch noch, denn Christian, der eh schon nass ist, bringt mir 10 Schwedenkronen. In einer Regenpause laufen wir die Häusermeile Trysundas ab. Es ist traumhaft schön hier. Aber diese Idylle gibt es erst, seit besser situierte Schweden den Ort als Sommerresidenz entdeckt haben und alle Häuser im typischen Schwedenrot gestrichen haben. Sicher sind sie jetzt auch mit den Errungenschaften der heutigen Zivilisation ausgestattet. Vorher waren sie alle grau und ärmlich und das Leben hier war äußerst hart und entbehrensreich, wie das kleine Geschichtsmuseum dokumentiert. Jetzt ist es natürlich stängt, aber wir wissen das noch vom letzten Mal. Der nächste Regenschauer droht und wir laufen zurück zum Schiff. Es ist auch Zeit das Abendessen vorzubereiten. Gut, dass es hier einen schönen Aufenthaltsraum mit großer Küche gibt. Es ist ein bisschen wie Kochkurs bei der VHS, aber es ist warm und gemütlich und zusammen kreieren wir Reis mit Rahmchampignons und Melonensalat. Danach schüren wir wieder die Sauna an. Eigentlich habe ich nicht schon wieder Bedarf, aber so wird mir wenigstens einmal am Tag richtig schön warm.



Trysunda - Gästesteg



Chillys Bug-Airbag

Do, 04.06.: Die Nacht war unruhig. Der Wind hat zwar Richtung West gedreht, aber wieder zugenommen und die Wellen kommen im ungünstigen Winkel unter unser Boot und knallen wieder unters Heck. Ich bin ziemlich entnervt und müde, rolle mich in meinen Schlafsack und erkläre mich für nichts mehr zuständig. Christian muss nachts noch 3x raus und die Heckleinen nachziehen, weil unser Bug durch eine Böe immer wieder an den Steg knallt. Rolf + Agneta geht es ähnlich und morgens sind wir alle müde. Habe ich eigentlich schon erwähnt, wie toll segeln ist?

Der Wind hat weiter zugenommen und wir entscheiden, einen weiteren Tag hier zu bleiben. Draußen sieht man lauter weiße Schaumkämme und es ist bestimmt kein Spaß da zwischen den Felsen hindurch zu fahren. Nein, das können wir Hannes auf keinen Fall zumuten. Jetzt steht es für mich fest: auf den nächsten längeren Törn nehme ich einen Hund mit!!!

Nach dem Frühstück trauen wir uns nicht, die Boote alleine zu lassen, weil sie von Böen bis zu 28 kn immer wieder mit dem Bug an den Steg gedrückt werden. Die Heckbojen halten irgendwie nicht gut. Erst gegen 15:00 Uhr lässt der Wind nach und wir laufen durch den Wald zur Inselrückseite. Hier ist es wunderbar ruhig und windstill. Die Sonne kommt zwischen den Wolken hervor und sofort wird es richtig warm. Hier müssten wir sein, aber leider gibt es hier nur Felsen und Steine und keine Anlegemöglichkeit. Der Anblick versöhnt mich wieder etwas mit den Gegebenheiten. Heute sollte eigentlich den ganzen Tag die Sonne scheinen, jetzt wurde es auf morgen verschoben. Unser Barbecue, das wir seit Beginn der Woche planen, wird wohl weiter warten müssen. Heute Abend ist wieder VHS-Küche angesagt. Sauna fällt aus, denn während wir noch das Geschirr waschen, kommt ein deutsches Boot in den Hafen gefahren. 1 Vater + Sohn + Freund mit einer Hanse aus Heiligenhafen. Gestartet Ende März (!) nach Haparanda und jetzt auf dem Rückweg. Wer soviel Kälte ausgehalten hat, denen überlassen wir die Sauna gerne. Aber komisch ist es schon, plötzlich nicht mehr allein über alles bestimmen zu können. Daran müssen wir uns erst wieder gewöhnen.



Auf der windgeschützten Seite



ist es viel angenehmer!



Trysunda im Abendlicht



2 Schweden, 2 Deutsche, 1 Hund

Fr, 05.06.: Morgens scheint noch die Sonne, später wird sie sich immer wieder hinter Wolken verstecken. Aber der Wind hat nachgelassen und so wollen wir unseren unruhigen Liegeplatz verlassen. Wir segeln unter Fock nach **Mjältön**. Der Wind weht um die 16 kn, immer wenn wir überlegen, das Groß dazu zunehmen, fallen Böen bis zu 28 kn ein. Also lassen wir's lieber. Es sind ja auch nur 15 sm nach Mjältön, einer fast kreisrunden Bucht mit einer schmalen Öffnung, so dass man hier wirklich vor allen Winden gut geschützt liegt. 2011 sind wir hier geschwommen. Heute bläst ein eisiger Wind ins Cockpit, also bauen wir gleich wieder unsere Kuchenbude auf. Inzwischen brauchen wir nur noch 5 Minuten dafür. Zwar nicht zu vergleichen mit der Cabrio-Bude der SID, die in 30 Sekunden gestanden hat, aber dafür haben wir mehr Platz. In Mjältön kann man einen hohen Berg besteigen. Jeder Besucher, der sich an den ca. einstündigen Aufstieg macht, muss einen Stein von unten mitnehmen und oben hinlegen, so soll der Berg immer größer werden. Leider macht mein Fuß keine Bergbesteigung mit, außerdem fegen immer wieder dicke graue Wolken über den Himmel. Erst gegen Abend klart es auf und wir können endlich unser lange geplantes Barbecue machen. Inzwischen sind einige Boote hinzugekommen, auch die Deutschen mit der Hanse sind wieder da. Abends trifft man sich am Grill und erzählt. Die Schweden im Norden sind sehr aufgeschlossen und freundlich. Alle interessieren sich dafür, wo wir herkommen und entschuldigen sich für das schlechte Wetter. Aber im Moment können wir nicht klagen, die Sonne scheint von einem wolkenlosen Himmel, der Wind setzt mal aus und sofort wird es wärmer. Leider kommen mit der Windstille auch Millionen Mücken aus dem Wald heraus. Ich bewaffne mich mit Autan und bin plötzlich froh, dass es doch noch kalt genug für die dicke Fleecejacke ist. So verbringen wir einen sehr schönen letzten gemeinsamen Abend und genießen danach noch eine ruhige Nacht ohne ruckeln und wellenschlagen.



Am Steg in Mjältön



Endlich Barbecue draußen



Sa, 06.06.: Der Tag des Abschieds. Rolf + Agneta müssen zurück nach Ö-Vik, wir wollen weiter nach Häggvik. Der Abschied fällt nicht leicht. Wir sollen wiederkommen, aber dann im Sommer (!) und gemeinsam weiter nach Norden segeln, dort gäbe es noch viele schöne Naturhäfen zu sehen. Rolf + Agneta machen uns das Angebot, unser Schiff über den Winter in einem Bootshaus ihres Segelclubs zu lassen. Das ist eine Option, darüber müssen wir mal nachdenken. Hannes gibt uns noch eine schöne Abschiedsvorstellung, indem er zwei bunte Dingis, die am Steg hin- und herschaukeln böse anknurrt. Er wird uns sehr fehlen. Ein letztes Winken und dann Heckanker hoch und hinaus in die graue See und den grauen Himmel, aus dem es sehr bald zu regnen anfängt. War zwar vorhergesagt, macht es aber auch nicht besser. Viel sehen wir nicht von der Höga Kusten, alles verschwimmt im grauen Dunst. Es ist saukalt, ich verkrümele mich unters Deck, Christian stellt sich in den Niedergang. Ich habe noch nie erlebt, dass er 2 Pullis übereinander angezogen hat. Wir fahren unter Autopilot und kommen nur für Manöver an Deck. Da ich drinnen sitze, sehe ich, dass wieder Wasser aus den Bodenbrettern schwappt. Nicht schon wieder! Also wieder mal Bretter raus und lenzen. Es ist zwar nicht mehr so viel wie letztes Mal, aber es beunruhigt uns. Wir sind beide froh, als nach 23 sm **Häggvik** vor uns auftaucht. 2011 sind wir im T-Shirt die schmale Einfahrt hereingekommen und waren begeistert von diesem wunderschön gelegenen Hafen. Heute laufen wir, bis zu den Ohren eingepackt, bei Regen ein und sehen kaum was. Noch zwei andere Boote liegen da. Natürlich Deutsche. Schweden sind nicht so bekloppt, bei diesem Wetter draußen herumzusegeln. Nur im Notfall, oder wenn sie Deutsche zu Besuch haben... Wir bauen unsere Kuchenbude auf und verkrümeln uns unter Deck. Ich mach uns erstmal Kaiserschmarrn. Fett und Zucker beruhigen die Nerven, bevor sich Christian zum x-ten Mal dran macht, den Motor auseinander zu nehmen. Segeln heißt ja, sein Boot an den schönsten Orten der Welt zu reparieren. Die Kupferwasserleitung, die geflickt, geschweißt und geklebt war, ist jetzt endgültig gebrochen. Aber jetzt haben wir wenigstens das frisch erstandene Ersatzteil. Leider passt es nicht. Christian muss das Rohr erst zurechtbiegen. Ich frage mich, was diejenigen machen, die sich nicht so gut mit allem auskennen, wie er. Am besten zuhause bleiben! Die Reparatur scheint zu gelingen, aber das haben wir ja schon mehrfach geglaubt. Abends spazieren wir durch ein nebelverhangenes Häggvik. Der Ort besteht eigentlich nur aus einer kleinen Ansammlung von Häusern, liegt aber wunderschön. Trotzdem ist halb Häggvik Till salu = zu verkaufen. Was vertreibt die Menschen bloß aus diesem Paradies? Zu ablegen? Die Höga Kusten gehört zum Weltkulturerbe und wird von der EU kräftig finanziert. Insofern ist dieser Küstenabschnitt sehr gut erhalten, aus unserer Sicht muss es ein Traum sein, hier zu leben.



Abschied von Rolf, Agneta + Hannes



Schon wieder der verflixte Motor

So, 07.06.: Es ist sehr windig, aber dieser Liegeplatz ist extrem geschützt. Das genießen wir sehr und können heute sogar unter einer von der Sonne erwärmten Kuchenbude „draußen“ frühstücken. Danach schnappen wir uns 2 Fahrräder, die im Hafen für Gäste unentgeltlich bereit stehen. Dieser Service im Norden ist wirklich toll, auch dass alle Hafengebäude geöffnet sind. Man muss nicht lange nach der aktuellen Code-Nummer telefonieren. Alles steht offen für jedermann und ist trotzdem sehr sauber und intakt. Das Liegegeld wird in einen Umschlag gelegt und gut ist. Alles Vertrauenssache.



Wir treffen hier auch den Kapitän des winzigen Dampfers wieder, mit dem wir 2011 über den See von Nordingrå gefahren sind. Leider wurde „Stjärn“ verkauft und schippert jetzt in Estland in der Nähe von Tallin auf irgendeinem See und der Kapitän arbeitet jetzt hier im Gästehafen. Wir starten nach **Nordingrå** zum Einkaufen. In Schweden haben die Supermärkte auch sonntags geöffnet und auch sonst wird an diesem Tag Rasen gemäht und mit allem gewerkelt, was Krach macht. Der Weg führt auf einer wenig befahrenen Landstraße direkt am See entlang. Die Aussicht ist traumhaft und wenn die Sonne rauskommt wird alles in dieses magische Licht getaucht, dass es so nur im Norden gibt. Die Strecke ist nur 3 km lang, aber sportlich, denn die Räder haben keine Gangschaltung und nicht umsonst heißt es hier High Coast. Auf dem Rückweg gebe ich alles, denn es brauen sich wieder schwarze Wolken zusammen und wir wollen noch ins Vårdshus von Mannaminne, wo man bis 16:00 Uhr ein für schwedische Verhältnisse sehr günstiges Mittagessen bekommt. Mannaminne ist ein Kunsterlebnis der besonderen Art. 1980 begannen 2 Brüder mit dem Bau ihres Lebenswerks. Heute besteht Mannaminne aus über 50 Gebäuden mit Ausstellungen, Sammlungen, Kunsthandwerk und Veranstaltungen sowie Kunstwerke im Freien. Es ist ein wilder Mix aus Booten, Straßenbahnen, Flugzeugen und Sammlungen aus Kunst und Geschichte mit viel Raum für Interpretationen. So stehen zum Beispiel in einem Haus eine Orgel, mehrere Holztische mit Stühlen und ein ausgestopftes Mammut. Wir verstehen den Sinn oft nicht, aber dieses Museum macht einfach Spaß. Leider sind wir zu spät dran, um uns alles nochmal anzuschauen, außerdem wollten wir uns ja heute auch noch ausruhen, bevor es morgen weitergeht. Die Temperaturen sollen jetzt zweistellig werden, aber ich habe festgestellt, wenn der hiesige Wetterbericht den ganzen Tag Sonne vorhersagt, bedeutet es, dass unter anderem auch mal die Sonne scheinen kann. Ein älterer Schwede, der hier im Hafen ein Sommerhäuschen hat, erzählt uns, das sei der kälteste Frühsommer, den er je erlebt hat. Na, da haben wir uns diesmal ja die richtige Zeit ausgesucht.



Häggvik Gästehafen



Haus mit Sauna



Verrücktes Mannaminne



Mannaminne Vårdshus